G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

mehr auf www.verlag-neue-praxis.de

BEITRÄGE

Helga Kelle/Nina Kläsener/Stephan Dahmen

Situierte Kasuistik als Heuristik (Teil I).
Ein Beitrag zur Forschungsdebatte um
narrative Praktiken in der Sozialen Arbeit
(S. 212-224)

verlag | neue. praxis

np 3/24

Helga Kelle/Nina Kläsener/Stephan Dahmen

Situierte Kasuistik als Heuristik (Teil I)

Ein Beitrag zur Forschungsdebatte um narrative Praktiken in der Sozialen Arbeit

1 Einleitung

Erzählungen kommen in vielen Kontexten in der Praxis der Sozialen Arbeit zum Einsatz, vor allem im Zusammenhang mit Fallarbeit, Falleinschätzungen und Fallkategorisierungen. In der Forschung ist die Vielgestaltigkeit dieser Kontexte und die Situiertheit von Fallgeschichten – zumindest im deutschsprachigen Raum – bislang kein prominenter Fokus. Ausgearbeitete Methoden der Narrationsanalyse und narrationstheoretische Reflexionen finden sich v.a. in solchen Forschungsbereichen, in denen Erzählungen häufig erst *durch* die Forschung induziert werden, wie etwa in der Biografieforschung und der Oral History. Erst in den letzten Jahren erfahren in der Sozialen Arbeit und in klinischen Kontexten situierte Fallerzählungen stärkere Aufmerksamkeit in der hiesigen Forschung (Dollinger, 2023; Thole/Dollinger, 2023). Es mehren sich nun Ansätze, welche die narrative Verfasstheit Sozialer Arbeit in ihrer Durchführung und die Performanz des Erzählens im Rahmen professioneller Praktiken fokussieren. Insbesondere im englischsprachigen Raum wird dieser Fokus bereits seit vielen Jahren verfolgt und ausgearbeitet: So hat Hall (1997) schon früh »social work as narrative« thematisiert und seitdem zusammen mit anderen die Debatten um die kommunikativen Praktiken in der Sozialen Arbeit fortgesetzt geprägt, so auch mit der Frage nach der Konstruktion von »clienthood« in der Fallarbeit (Hall et al., 2003). Holstein und Gubrium haben v.a. den Diskurs um Methodologien und »Varieties of narrative analysis« (2012) in verschiedenen Disziplinen beeinflusst, neben den zahlreichen Studien, die sie zuvor zu situierten Narrationen in klinischen Kontexten vorgelegt hatten.

Narrative Verfasstheit Sozialer Arbeit

In diesem Beitrag schließen wir an die Forschungsdebatte zu »narrativen Praktiken« (Klatetzki, 2019) an. Gegenüber vorliegenden Ansätzen möchten wir jedoch vor dem Hintergrund von Institutional Ethnography und Organization Studies die methodologischen und heuristischen Perspektiven für die Debatte verschieben und erweitern und einen Forschungsansatz vorschlagen, der nicht allein auf narrative Praktiken, sondern auch auf organisationale Artefakte fokussiert, um situierte Fallarbeit und deren kasuistische Logik zu rekonstruieren.

Der Beitrag gliedert sich wie folgt: Im zweiten Teil diskutieren wir die Forschung zu narrativen Praktiken in der Sozialen Arbeit und in Organisationen und identifizieren Anschlussmöglichkeiten und Desiderata. Dabei strukturieren die Aspekte des *sensemakings* als Organisieren (2.1), des narrativen Wissens und der Vervielfältigung von Wissensbegriffen in der sozialpädagogischen Forschung (2.2) sowie eine Kritik der Kasuistik (2.3) den Abschnitt. Im dritten Teil schlagen wir das Konzept situierte Kasuistik als Heuristik für einen Forschungsansatz vor, der sowohl die Narrativität als auch die Dokumentalität in Praktiken der Sozialen Arbeit in den Blick nimmt. Ein kurzes Fazit (4.) schließt den Beitrag ab.
In einem eigenständigen zweiten Beitrag, der im nachfolgenden Heft veröffentlicht wird, werden

mehr auf www.verlag-neue-praxis.de